

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen in R., durch  
Post in R. 1,10 M., in Baden,  
Würt., Elsaß, Loth., 1,15 M., und  
durch die Post 1,24 M.

für  
**Remberg, Rad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgeheftene Beitzelle  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Eine Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 119.

Remberg, Donnerstag den 10. Oktober 1907

9. Jahrg.

## Das zwangsweise Schiedsgericht.

Auf der Haager Friedenskonferenz hielt der deutsche Vertreter Herr v. Marschall zur Frage des zwangsweisen Schiedsgerichts eine hochbedeutende Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Indem ich das Wort ergreife, um die Beschlässe des Delegationskomitees zu bekämpfen, bin ich mir klar darüber, daß ich gegen eine ziemlich starke Strömung schwimme. Ich spreche dabei nicht von einer Strömung, welche diese Beschlässe trägt, denn ihre Stärke scheint mir recht mäßig, aber ich befinde mich einem in- und nuchschall der Konferenz mehr oder minder verbreiteten Gedanken gegenüber, daß die Konferenz, nachdem sie sich mit einer Reihe von Fragen betr. den Krieg beschäftigt hat, etwas für den Frieden tun müsse.“

Die Mehrheit des Komitees hat die Frage als hauptsächl. angesehen. Ich bin der entgegengelegten Ansicht und werde nun in voller Freiheit das unvollständige Recht der Widerheit ausüben: die Kritik. Ich werde dies in der wohl begründeten Überzeugung tun, daß der vorliegende Entwurf weder der Sache des Friedens, noch der Einmütigkeit des Schiedsgerichts nützlich ist. Das zwangsweise Schiedsgericht ist eine große edle Idee, die von denjenigen, die sich in den Dienst des Friedens und der Zivilisation gestellt haben, mit Feuer-eifer vertreten wird. Es ist aber auch ein ziemlich verwickeltes Problem für Staatsmänner und Juristen, die berufen sind, diese auf das praktische Gebiet zu übertragen und in Paragraphen zu fassen. Das Wesen dieses Problems ist sehr einfach; es handelt sich um die Festlegung, daß die Staaten sich gegenseitig verpflichten, im Falle von Streitigkeiten die Schiedsprechung anzunehmen.“

Um die zwangsweise Schiedsprechung in die Praxis umzusetzen, gibt es zwei Systeme, das individuelle und das mondiale System. Nach dem ersten System behält sich jeder Staat die Freiheit vor, mit denen er ein Uebereinkommen schließen will. Man bestimmt genau, man wählt Angelegenheiten, die sich für eine Schiedsprechung zu eignen scheinen, man baut auf einen wohlbestimmten, wohlgeordneten Grunde und erweitert nach Bedürfnis das Gebiete. Das mondiale System, das vom Komitee angenommen wurde, verfolgt den entgegengelegten Weg; man beginnt mit der Auffstellung des den besten größten Rahmens, nämlich der ganzen Welt, und dann sucht man Material, um den Rahmen auszufüllen. Man hat das daselbe ein wenig aus Ergebenwohl aufgegeben und numeriert, das ist die Liste, und als diese unzureichend schien, erlangt man das Schema, welches gewissermaßen maßstabmäßig Verträge abschließt. Jeder Staat legt seinen Namen in eine Matrikel und erfährt später, mit welchen Staaten er für das Schiedsgericht gebunden ist.“

Herr v. Marschall wandte sich dann gegen die vom Komitee gefassten Beschlässe, über die Fälle, in den das zwangsweise Schiedsgericht nicht angewendet werden braucht. Diese Ausnahmen (nämlich die Antastung von Ehre, Unabhängigkeit und Lebensinteressen) haben in einem Weltvertrag keinen Sinn. Die Klausel, daß jeder Teil selbst über die Ausnahme entscheide, die er geltend machen will, verleiht es ein wenig dieses Licht, aber es ist das un-überlebensfähige; daß keine Verpflichtung mehr besteht.“

„So werden“, fuhr der Redner fort, „drei Artikel ausgearbeitet, welche zwischen dem äußersten Polen der Verpflichtung und des freien Ermessens hin- und herpunktieren, und diese Bestimmungen will man der Welt als das sicherste Mittel zur Regelung internationaler Streitigkeiten empfehlen. Was die Liste, d. h. die Aufzählung der Punkte betrifft, in welchen das Schiedsgericht ohne Vorbehalt eingreifen soll, so ist deren Erörterung nicht leicht, da die Liste sich eben allenthalben ändert. Meine Einbildungskraft ist durchaus nicht inständig, sind einen Streitfall wegen der Verträge über den Tonnengeld der Schiffe, über Maße und Gewichte oder die Hinterlassenschaften verstorbenen

Matrosen anzunehmen. Die ernsteste Aufmerksamkeit verlangen jedoch andre Punkte, z. B. der Arbeiterschutz. Der Schiedspruch kann da Änderungen der bezüglichen Gesetzgebung eines Staates fordern. Kein Parlament wird in gelegentlichen Angelegenheiten die künftigen unbestimmten, von der rühmlichen Gewalt gewählten Schiedsrichter als Kontrahenten annehmen wollen.“

Der Entwurf hat den in gelegentlichen Angelegenheiten und in Vertragsangelegenheiten schiedsrichterlichen Fehler: er macht Verordnungen, die er nicht erfüllen kann, er nennt sich einen Zwangsverein und ist es nicht, er rühmt sich einen Fortschritt zu bedeuten und ist es keineswegs, er gibt vor, ein wirksames Mittel zur Regelung internationaler Streitigkeiten zu sein, und in Wirklichkeit bereitet er unter internationales Recht mit einer Reihe schwerer auflösender Probleme, Deutschland, das vor acht Jahren noch ärgerte, hat seither auf der Grundlage des Systems der freien Aufhebung Schiedsverträge in allgemeiner Form und für besondere Angelegenheiten abgeschlossen. Es wird diesen Weg auch in Zukunft gehen.“

Ich werde gegen den Entwurf stimmen. Und wenn wir aus dem Haag nicht das Instrument eines internationalen Vertrages mitbringen, so werden wir unsere Regierungen eine Arbeit vorlegen, die ihnen helfen wird, in voller Kenntnis der Sachlage ihren Weg zu dem edler Ideal des allgemeinen Schiedsvertrages fortzusetzen. Es ist wahr, daß die vor mir befindliche Methode weniger glänzend sein wird. Aber wir können uns mit dem Bewußtsein trösten, daß wir auf sicherer Straße gehen, und daß unsere selbstlose Arbeit der großen Sache dienen wird, welche uns allen teuer und gemeinsam ist.“ Der Entwurf wurde nach lebhaftem Debate mit dreißig gegen die Stimmen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Rumäniens, Griechenlands, der Türkei und Chinas angenommen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Aelertreife sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 9. Oktober 1907.

**Gedenktage.** 7. Oktober 1904 Salbung des Königs Peter von Serbien. 1895 Sieg der Italiener über Ras Mangascha bei Debira Mat. 1874 Begründung des Weltpostvereins zu Bern. 1841 gest. Karl Friedrich Schinkel, ber. Architekt, Erbauer des Berliner Museums, des Berliner Schauspielhauses.

10. Oktober 1905 Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. 1870 Vertrag bei Ardenas, Sieg des Generals v. D. 1861 1806 Vertrag bei Saalfeld zwischen Frankreich und Preußen, in dem Prinz Louis Ferdinand von Preußen den Helldorfbund. 1678 Bombardement von Stralsund.

„Die neuen Kinnmarktsfälle.“ Die neuen handlichen Kinnmarktsfälle, die nur etwas größer aber auch etwas tiefer als die alten Falter sein werden sollen den kurzen Namen „Reichstaler“ erhalten.

„Wittenberg.“ Der Direktor unseres Weinlandhofs-Gymnasiums, Geh. Rat, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Leiter dieser Bildungsinstitution.

„Wittenberg.“ [Kölnener]. Vor etwa zwei Jahren wurden in den Feldmatten von Zahmo, Schmittendorf und Tiefen Moorbrücke auf Braunkohle angelegt. Nunmehr hat sich der Unternehmer der Bohrungen, Mitternachtsbesitzer Schmitt, sein am 31. Dezember d. J. ablaufendes Vohrecht auf 5 Jahre verlängern lassen. Gleichzeitig wurde der Kaufpreis für einen Morgen von 500 auf 550 Mark erhöht. Außerdem ist der 1. Januar 1908 als Endtermin einer etwaigen Aufkündigung oder Lösung für beide Parteien oder deren Erben bestimmt worden.

„Dessau.“ Der Einbrecher Kirch, welchem betamlich auch der Diebstahl in der hiesigen

Landeshauptkasse zur Last gelegt wird, ist Montag Mittag hier eingetroffen, um den Personen, welche zur Zeit des Einbruchs die verdächtigen Gestalten sahen, gegenübergestellt zu werden. Drei Dessauer Kriminalschutleute waren nach Dresden gereist, um den Verbrecher von dort abzuholen. Die Fahrt ging über Leipzig und verlief ohne Zwischenfall. Obwohl über den bevorstehenden Transport nach Möglichkeit Stillschweigen bewahrt worden war, hatte sich das Gerücht, daß Kirch mit dem mittags 12 Uhr 41 Min. von Leipzig hier ankommenen Zuge eintreffen würde, doch schnell verbreitet, und zu der angegebenen Zeit hatten sich auf dem Bahnhofsplatze vor dem Bahnhofe über Tausende versammelt, welche den Verbrecher sehen wollten. Er entstieg dem ersten Wagen des Zuges und wurde über die hinteren Gleise nach den Diensträumen geführt. Durch den Keller des Bahnhofsgebäudes brachte man ihn zu einer seitlich des Haupteinganges haltenden Droßke und in schneller Fahrt ging es nach dem Gerichtsgebäude, in dessen Gefängnis-Wärde, der Schwager des Kirch, bereits sitzt, und in dem Kirch selbst nun zunächst Quartier beziehen soll. Um die Aufmerksamkeit des Publikums abzulenkten, gebrauchte die Polizei den Kaffee, eine Droßke mit Schulheuten von Bahnhofs aus nach dem Bahnhofsgebäude an der Georgenallee fahren zu lassen, welcher die Schulheuten, in der Annahme, Kirch werde dort im Bahnhof verhaften, in hellen Haufen folgten. Dadurch wurde auf und vor dem Bahnhofsplatze für sich gehen. Kirch befand sich anscheinend in sehr vernünftiger Stimmung; offenbar schmeichelte das ihm entgegengebrachte Interesse seinem Egoismus, und als ihm einer aus der Menge rief: „Na, Dich haben sie nun erwischt“, antwortete er schlagfertig: „Sieh Dich nur vor, daß sie Dich nicht auch erwischen.“ — In Altmühl nachmittags waren bereits viele Vorbildungen erfolgt, und es ist, wie wir erfahren, nach dem bisherigen Verlauf der Vernehmungen als sehr sicher nachgewiesen anzusehen, daß Kirch dessenige gewesen ist, welcher am dem betreffenden Tage in Dessau war.

„Halle.“ [Schwerer Unglücksfall.] Von einer Selbsthater der Grube von der Heubt bei Ammendorf stürzte der Arbeiter Schmidt aus Corbeia etwa zehn Meter in die Tiefe und zog sich anscheinend schwere innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem „Bergmanns-trost“ gebracht. Sein Zustand ist bejorgens-erregend.

„Weichgerade.“ [Erblich verunglückt.] Der beim Fabrik Rothenberg beschäftigte Rader Feders-Febrichter Sonnabend Warenballen nach der Unterexpedition. Bei der Ueberfahrt über die Gleise fiel ein Ballen vom Wagen und Feders stürzte bei dem Verlusse, das Pferd aufzuhalten, vom Wagen. Er brach bei dem Sturze das Genick.

„Remberg.“ [Verzeelter Fischverwund.] Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubringen versuchte in der letzten Nacht der Arbeiter Holz aus Polen, der wegen Stillstands-tatens auf eine Wirtin in deren Wohnung, vor dem Nienburger Tor, in Unterjuchungshaft ist. Eine Einflangung vor dem Fenster seiner Zelle hatte der gefäßliche Verwund bereits durchgeführt. Sein Fingerverwund wurde aber rechtzeitig bemerkt und vereitelt.

„Giesleben.“ [Schredlicher Unglücksfall.] In der Gasmaschinen der elektrischen Zentrale auf der Knappstraße fiel der mit Reparaturarbeiten beschäftigte Hiltmannmann Sambleten, von Giesleben betäubt, in das Schlammabassin und konnte nur als Leiche geborgen werden. Drei Kameraden, welche ihm zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls getötet, formen aber gerettet werden. Sie befinden sich außer Lebensgefahr.

„Niedberg a. G.“ [Bienenzucht.] Der Bienenzuchtler Köhler hier, der die Imkerlei eifrig und planmäßig betreibt, erhielt auf der bismarck-schifflichen Ausstellung in Bism, wo er vier Wölker (zwei Italiener und zwei deutsch-italienische Kreuzungen) ausgestellt hatte, die höchste

Auszeichnung, die silberne Medaille. Diese Anerkennung ist eine wohlverdiente, da er die Hebung und Wiederbelebung der Bienenzucht, welche bis Mitte des vorigen Jahrhunderts hier und im ganzen Kreise von hoher wirtschaftlicher Bedeutung war (Wachsstände), danach aber sehr zurückging, sich entschieden Verdienste erworben hat.

„Raumburg.“ [Zur Vogelschutzfrage.] Im ornithologisch-naturwissenschaftlichen Verein teilte der Vorsitzende Pastor Zimmer-Bettendorf mit, daß ihm vom hiesigen Magistrat eine ministerielle Umfrage über das Vorkommen einer Weiße Igelweide (Bogel) und darüber, ob Schutzmaßregeln für diese zu treffen sind, und welche eingehendigt worden ist. Der Vorsitzende brachte dies mit einer gewissen Gemühtung zum Ausdruck, daß jetzt unter höchsten Behörden für eine Frage interessiert sind, deren Wichtigkeit immer erkannt worden ist.

„Artern.“ [Schwinder.] Die Polizei fandet nach einem 21-jährigen Manne, der sich bei einer hiesigen Arbeiterfamilie eingelagert, anfangs, aus Mitleid zu kommen und bei einem hiesigen Malermeister in Arbeit zu setzen. Derselbe hat sich am anderen Morgen unter Mitnahme verschiedener Sachen (Taschenuhr, Hut usw.) des Sohnes des Logierwirts auf Nimmerwiedersehen entfernt.

## Ueber das Bordellwesen in Deutschland.

Das als die wesentliche Ursache des schwing-jahsten Mädchenhandels betrachtete Wort, sprach am 27. September der bekannte Vorämpfer der Stillstandsfrage, P. Lic. Bohm-Berlin, auf der 5. deutschen Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels, in sehr hochschätzenden Ausföhrungen, denen wir nachfolgendes entnehmen: P. Lic. Bohm meint, die konzessionierten Bordelle seien anscheinend schon völlig mit dem Volkseben verschollen. Der Bismarckmeister der in einer feinen Stadt der Provinz Sachsen die Konzeption zu dem dortigen Bordell erteilt habe, fände Mitglied der Provinzialparlament sein. Ein Brauereidirektor, der in einer anderen Stadt den Verkehr der Brauerei, die das Bordell finanzierte, untergeordnet habe, sei Mitglied des Gemeindefiskus. (Hört! Hört!) Die allerchristlichsten Herren in der Stadtverwaltung von Bremen deckten und vertrieben das dortige Bordellsystem. In der Ausdehnung der Bordelle über Deutschland ist deutlich der Beweis des französisch-napoleonischen Einflusses am Anfang des vorigen Jahrhunderts zu erkennen. Schließen, Polen, Dänemark, Westpreußen, das östliche Pommern und Brandenburg seien fast ganz von Bordellen frei. Dagegen haben im Königreich Sachsen und Provinz Sachsen fast jede kleine Stadt ihr Bordell! In der Provinz Hannover kämpften die Bordellunternehmer augenblicklich einen taktischen Kampf. Sie haben in Celle, Hameln und einigen anderen Orten festen Fuß gefaßt. Die Vorherrscher der Bordelle seien Köln, wo ein ganzer Stadtteil von Bordellen durchzogen sei, in Hamburg, wo ebenho wie in Frankfurt a. M. die Bordell-Anlagen sich an verschiedenen Punkten befinden. Von besonders gefährdeten Unterjuchungstädten seien Greifswald, Halle, Leipzig, Braunschweig, Karlsruhe, Freiburg und Ströburg zu nennen. Der Verdienst der Bordell-Anbieter sei ein ganz ungeheurer. Der Netverdienst eines Bordell-Anbieters von 100 000 Mark jährlich gehöre keinesweg zu den Seltenheiten. Der Kampf gegen den Mädchenhandel sei ein so schwieriger, weil ihnen so ungeheurer, leichtverdiente Geldsummen zu Gebote ständen. Es sei gerichtlich festgelegt, daß die Unternehmer bis 1000 Dollars für ein Mädchen zahlten. Der Mädchenhandel werde nur allein durch das Bordellwesen ermöglicht. In Frankreich schaffte man die Bordelle ab, so schloß der Redner, es ist dort zu spät. Das Volk ist ein herbendes Volk. Vielleicht hat der Zeit noch kein, und es vielleicht bei uns (Fortsetzung auf der letzten Seite.)



**X Der Einbruchdiebstahl in das deutsche Generalkonsulat in Kapstadt,** bei dem dem Diebe etwa 18000 Mark in die Hände fielen, dürfte nunmehr seine Schätze verliert. Unter dem Verdacht, diesen Einbruch verübt zu haben, wurde bei in Hamburg erkrankten Anwalt des englischen Dampfes "Perpetua" ein 25jähriger deutscher Konsulats-Hilfsarbeiter verhaftet und dem Untersuchungs-Gericht zugewiesen. Der Verdächtige, der damals beim deutschen Generalkonsulat in Kapstadt beschäftigt, nach dem im Juni d. verübten Einbrüche oder von dort zurückgekehrt worden war, kam aus Hamburg, wo sein Vater, ein Pole, in der Provinz anlässlich die die Gerichten führten in der Hofstadt zu einer Durchsuchung der ebenfalls Wohnung, wobei ein Sparschatz über 14000 Mark gefunden und beschlagnahmt wurde. Der Vater erklärte die Schatzgegenstände als Eigentum seines Sohnes, der die Gelder aus Kapstadt eingeschleppt habe. Der Verdächtige leugte sich unwillig auf Verlangen, aber schließlich zu dem Einbruch in das deutsche Generalkonsulat in Kapstadt verurteilt zu haben.

**Verstorbener Nachsatz.** In Jochen drang ein entlassener Arbeiter genant in einen Maschinenraum ein und verlor aus Nahe die Explosion eines Dampfzuges herbeizuführen. Er entsetzte den Chef, welcher sofort Rettungsmaßnahme, welche verheerende Schrecken befehlte das Sicherheitspersonal mit Seilen und befreite die Stagemaschinen mit Schmelzpulver. Der zufällig den Namen betretende Vermeister überließ sofort die Situation und bereitete die Explosion. Der Täter wurde verhaftet.

**Eine eigenartige Geschichte** erzählte ein Mitarbeiter der, der in die holländische Kolonialarmee eintritt und vorwärts, Ingenieur zu sein, der Polizei in Arnhem. Der Mann teilte dem Beamten mit, daß er vor einigen Tagen Bruchhaken bei Düsseldorf verfallen habe, um einer Festlichkeit in Düsseldorf fernzuwohnen. Hinterwegs begegnete er einem Bekannten Herrn im Automobil, auf dessen Einladung er mit nach Amsterdam zu kommen zusammen übernahm. Als er an anderen Morgen erwachte, war der Automobilist verschwunden und mit ihm sein eigenes Geld. Ohne einen Pfennig in der Tasche wanderte er nun nach Arnhem, wo er in Schutzhaft genommen wurde. Die Arnhem Polizei legt jedoch Zweifel in diese Sonderart Geschichte und benachrichtigte sofort die deutschen Behörden.

**Lebend auf's Pferd gebunden.** Ein empörender Hochzeitsakt wird aus Großhachen in der Nähe Mannheim's berichtet. Dort geriet der Kaiser Friedrich'scher aus Heidesheim beim Wiedersehen mit einigen Verwandten in Streit, der schließlich dahin auslief, daß der Kaiser geschlagen wurde. Aber seine Gegner gingen noch weiter, banden den Kaiser auf ein Pferd und hielten dieses mit dem Anschlag durch den Ort. Erst der herbeigekommene Dienstmacht machte der Seite ein Ende und schüttelte den Kaiser, der schwer verletzt war, vom Pferde los.

**Im Falle aus landen in Baden-Waben** am Totort neuerdings Berechnungen statt, denen der verhaftete Baron von Sinsheim, verschiedene sonstige Jungen und die Verleumdung Redaktionsleiter Dr. Diez und Gomer beizubringen.

**Nur tot geboren.** Nach achtjähriger unangenehmer Fortsetzung der Rettungsarbeiten zur Bergung der durch den Wasserbrand in dem Festungsbau bei Bismarck nicht festhaltenden in Wägen abgehenden sechs Bergleute konnte die Rettungsaktion nach dem Verbleibe der Bergleute vorbringen. Von diesen wurde nur einer, der Bergmann Joseph Krawatz, noch lebend als Tageslicht gefordert, doch erlag er zwei Stunden nach seiner Ausrückung trotz aller Aufwendung der Ärzte den Nachwirkungen der Einwirkung an Luft und Nahrung. Seine fünf Leibesgenossen müssen nach allen Ansichten schon viel früher gestorben sein. Die Ärzte nehmen Entzündung an. Sogar ist auch der Anruf eines Arztes noch die Augen auf und suchte den Kopf zu bewegen.

Ammerlantsch, der Hugo erregt, schon lange gefragt, Marthe's Freundschaft für letzteren machte ihn eifersüchtig, Doktor Thalheim's langatmige Abhandlungen irritierten ihn ebenfalls, und die Verwendung, welche Hugo's Umgang nun hervorrief, ließ den Keim seiner Mißstimmung überleben.

Es kann nicht ernst gemeint sein, was Sie da sagen," entgegnete Marthe. "Ich glaube, Sie sind zerronnen. Sie bedauern nicht, weshalb erlautendste Ergebnis Ihr Satz haben würde, wenn man ihn zerlegen wollte."

Ein Sägen, das zwar niemals recht erwidern wollte, begleitete Hugos Antwort: "Was ich sagte, ist zwar ein defamatorischer Satz, aber ich will ihn nicht weiter verbreiten."

"Wir würden auch sofort in Streit geraten, wenn Sie das wollten. Ach, Ihr lebenswundiger Vater will uns noch mehr Gering zum Behn geben!"

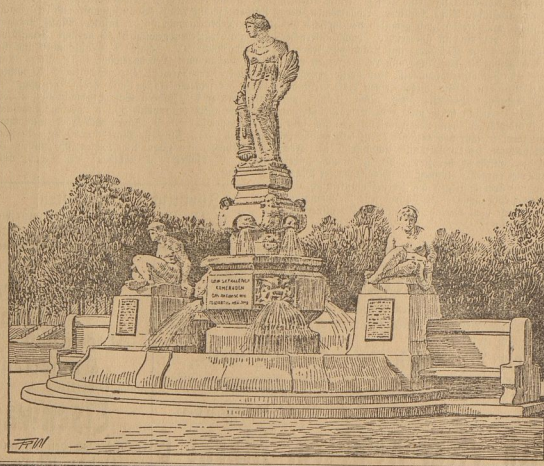
Während Hugo seine Stimme wieder erschallen ließ, dachte Edgar: "Ich habe einen unangenehmen Grund an Sie gemacht, wie redressiere ich den?" und als die Unterhaltung sich von neuem belebte, begann er:

"Ich hoffe, Sie glauben nicht, daß ich unfeindlich über meinen Vater denke — ich verrechere Sie das Gegenteil. Seine letzten Worte habe ich aber für ein Mißgeschick, als für ein Glück. Ich will — vor seiner Mutter gar nicht zu sprechen — daß alle Welt wissen mag, daß das nicht wahr ist und seit, wie wir Männer es sein sollen, lobend das vermeintlich. Man muß die zu Freundschaft

**CCz Falsche Bankheine.** Eine elegant gekleidete Dame erschien in einer Wuhalden Bank und wollte 6 Stück 100 Stra-Doten wechseln, die dem Kassierer falsch erschienen. Man verglich sie mit solchen Scheinen einer anderen Bank und wollte sie schon, da sie mit vielen übereinstimmen, annehmen, als festgestellt wurde, daß die Scheine der anderen Bank von derselben Dame herkömten. Als diese Scheine waren gefällig, die Dame gab bei der Polizei an, sie sei die Gattin des Direktors Joseph Siffico des Dominico-Maggiore-Bereichs in Neapel und habe Angst, nun werde ihr Gatte erfahren, daß sie mit einem Herrn eine Südtour nach Budapest unternommen habe, welcher Herr ihr auch die Scheine zum Wechseln übergeben habe. Da

**CCz Eine Trauung per Telephon** geübt, ist in Amerika nicht mehr zu den ungewöhnlichen Dingen. So kam in einer Stadt im Staate Ohio jüngst ein Brautpaar beim Bürgermeister mit der Bitte herzu, seine ständesamtliche Trauung doch per Telephon vorzunehmen, da seine Braut ziemlich weit von ihm wohnte, und er doch zu genau auf seinem Geburtstag in die Ehe getreten wäre. Der Bürgermeister willigte aus und ließ sich die Verbindung mit dem betreffenden Pfaffen herstellen. Nachdem er sich durch einige Kreuzfragen davon überzeugt hatte, daß er die "Richtige" vor sich habe, ließ er sich nach den nötigen Auseinandersetzungen von der Scheine das Ja-Wort geben, und erklärte alsdann die

### Zur Enthüllung des Kriegerdenkmals in Koblenz.



bisher Herr ingolischen abgerückt war, behielt man die Dame in Haft.

**Neuer Aufstieg des englischen Militärs.** "Null secondus" hat einen erneuten und erfolgreichen Aufstieg unternommen. In London, über dessen Hüften und Flügel der Ballon mit großer Reichweite manövrierte, erregte das Erscheinen des Luftschiffes, das wie ein ungeheurer Drache in dem glänzenden Himmel dahinschwamm, ungeheures Aufsehen. Hunderttausende von Zuschauern verfolgten das seltsame Schauspiel mit gespanntem Interesse.

**Ein furchtlicher Unglücksfall.** Als in der Fogg'schen Kugelbahn in Doris Park-Verer bei Bolton (England) nach Beendigung der Tagesfahrt die Tagarbeiter zu je zehn mit einem Fahrstuhl durch einen 960 Fuß hohen Schacht an die Oberfläche befördert wurden, stürzte der Fahrstuhl mit neun Mann und zwei Frauen mit Äpfeln aus einer Höhe von 660 Fuß in die Tiefe. Er durchschlug das Polgerüst am Boden, von dem aus die Fahrstühle statgefunden hatte, und stieß in das darunter am Grunde des Schachtes befindliche 70 Fuß tiefe Wasserloch, in dem die eingeschlossenen neun Mann unfehlbar hätten ertrinken müssen, wenn sie der Sturz nicht bereits gestoppt hätte.

**Das deutsche Fangschiff „Laura“** ist mit drei deutschen Jägern in Tromsø angekommen. Das Schiff war lange im Eise gefangen gewesen, weshalb man sehr unheimlichen Schaden erlitten hat. Die Jäger bringen reiche Beute von lebendigen Moskusjägern mit.

### Beide Verlobten für rechtlich verbunden erklärt.

**Der Hund als Zeuge in der Tat.** Der Redakteur Solomon Lande in New York führte einen schönen Bernhartenshund, der durch gerufen wurde. Als der Redakteur in ein Theater war, klang es in seiner Wohnung. Das Dienstmädchen öffnete und ein Mann trat ein mit einem Schreiben an den Redakteur. Als er hörte, es sei niemand zu Hause und das Mädchen allein, brang er plötzlich auf das Paradies zu und begann es am Saale zu würgen. Harry war mit einem Saie zur Stelle und hielt den Angreifer daran, daß er losließ und flart blutend das Weite suchte. Das Raubert an den Redakteur einhelt alle Zeitungen. Mit Hilfe Harry's will nun die Polizei den Eindringling aufspüren.

### Gerichtsballe.

**Vaters.** Das Schmeizergericht verurteilte den Greiner Heinrich Grinberg aus Eichenfels, der seine Frau auf dem Krankenbett emporhat und die Menge ins Wasser geworfen hatte, zu zwölf Jahr Zuchthaus.

**Frier.** Die Strafkammer verurteilte den Gefangenwärter Raub, der das Entweichen des bei einem Feuerbrand erloscheneren befristeten Strafbüchlers Möhrer begünstigt hatte, zu drei Jahr Zuchthaus.

### Juristische Plauderei.

**Das Testament.** Jede Person, die das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat, kann

ein Testament errichten. Sie bedarf hierzu weder der Zustimmung, noch der Mitwirkung des Betreibers oder der Mutter), nach des sonstigen Betreibers (des Vormundes). Solange jedoch jemand minderjährig ist, kann er das Testament nur durch mündliche Erklärung errichten, d. h. zu Protokoll des Richters. Jede andere Form der Testament-Errichtung, auch wenn sie an sich gültig wäre, ist für den Minderjährigen aus-schließlich. Legitime Verfügungen einer Person unter letztwilligen Verfügungen sind unwirksam, wenn sie mit Zustimmung der unter Mitwirkung des ebenfalls Gemalthebers oder Vormundes getroffen wurden. Unfähig zur Testament-Errichtung ist jeder, der zwar volljährig, aber wegen Geisteskrankheit, Geistes-lähmung, Verwirrung oder Trunkenheit ein-mündig worden ist. Diese Unfähigkeit tritt schon ein mit der Erklärung des Betreibers, auf Grund dessen die Entmündigung erfolgt. Art. 3. B. am 12. März gegen G. von seiner Ehe-rau ein Antrag auf Entmündigung wegen Trunkenheit gestellt worden, die Entmündigung selbst aber vom Richter erst am 12. April aus-gesprochen worden, so ist das am 13. März errichtete Testament schon ungültig. Wird dagegen gegen den Antrag auf Entmündigung abgelehnt oder die Entmündigung nachträglich auf-gehoben, so wird dieses errichtete Testament als gültig behandelt. Unfähig zur Testament-Errichtung ist ein Geisteskranker, auch wenn die Entmündigung gar nicht beantragt oder wenn sie vom Richter abgelehnt worden ist, sofern er sich in einem Zustande krankhaftes Verstandes und Geistesstumpfheit befindet, die seine freie Willens-bestimmung ausschließt. Null und nichtig ist auch ein Testament, das jemand im Zustande vorübergehender Geistesabwesenheit oder Bewusst-lostigkeit errichtet hat. Unfähig, ein Testament zu errichten, ist ferner jeder, der seinen Willen weder durch die Schrift, noch durch die Schrift und zu tun vermag, also z. B. ein Krancker, der durch einen Schlaganfall der Sprache be-raubt oder an den Händen gelähmt ist, ebenso ein Taubstummer, der nicht schreiben kann. Die Unfähigkeit wird nicht dadurch beseitigt, daß der Besondere durch Mitleid und Gebärden etwas deutlich seinen Willen erkennen machen kann. Nicht erforderlich ist jedoch, daß der Testierende der deutschen Sprache oder der deutschen Schriftsprache mächtig ist. Ein französischer oder mit hebräischen Lettern ab-geschriebenes Testament ist daher gültig. Ein Testament, das ein Letztwilliger errichtet hat, ist vollständig nichtig und wird als gar nicht vorhanden anzusehen. Für die Errichtung maßgebend ist stets der Zeitpunkt, in welchem das Testament errichtet wurde. Hat demnach eine Person unter 16 Jahren ein Testament errichtet, so erlangt daselbe dadurch keine Gültigkeit, daß sie nachträglich ihre Alters-grenze überschreitet. Will sie ihre damals in unrichtiger Weise errichteten Verfügungen auf-recht erhalten, so muß sie ein neues Testament errichten. Auf der andern Seite wird ein von einem geistig gebundenen Menschen errichtetes Testament dadurch nicht unwirksam, daß dieser später in Geisteskrankheit verfällt.

### Buntes Allerlei.

**CCz Wieviel man in Deutschland Karten spielt,** geht schon daraus hervor, daß im Jahre 1906 nicht weniger als 1 600 705 Spielkarten für Spielbanken ausgegeben wurden. Die Summe des hierfür erforderlichen Betrages ist natürlich bedeutend hinter der zurück, die mit einem dieser Karten — verloren wurde.

**Junger Geschäftsmann.** Kaufmann (der kein Namen sagt) seine Jahre unterrichten ließ; er behauptete, eine Inventuranfrage und einen Reparaturkosten-Vorschlag!

**Unbesetzte Kritik.** Boher (die Studie einer Kalerin betrachtend): "Sehen S, Schuln, mit an solchen Grün, wie S da die Baum lassen!" nicht! "meine Fensterläden kriechen

nach möglich, nach Abschaffung unsere Volkskraft zu erhalten, Volk und Jugend tüchtig reifer zu machen. Vom Grundgesetz der Menschenrechte und der Freiheit fordert sie Sie alle, auch die national interessierte Presse auf, zu betonen, daß die Vorhelle in Deutschland tüchtig überwunden werden!

**Vermischtes.**

**Hoher Besuch.** Vor einiger Zeit besuchten Se. Excellenz der Reichs Handelsminister Delbrück, der Geh. Ober-Regierungsrat Dönhoff, der Regierungspräsident Kammerherr v. Dolega-Kogierowski-Schleswig, der Präsident der Handelskammer Kommerzienrat Wend-Altona, der Oberbürgermeister Dr. Tettenborn-Altona und einige andere Räte die Margarinefabrik A. L. Mohr, A.-G., in Altona-Bahrenfeld mit ihrem Besuche. Die Herren besahen sich unter Führung der Direktoren mit großem Interesse den Mutterbetrieb dieser größten deutschen Margarinefabrik und sprachen sich sehr anerkennend über das rationelle Arbeiten, über die modernen maßvollen Einrichtungen und vor allem Dinge über die peinliche Sauberkeit aus. Der hohe Besuch schied mit der Überzeugung, daß man es hier mit einem effizienten Unternehmen zu tun habe, das eine Gewähr dafür bietet, daß die „Mohr“-Margarine mit Recht die deutsche Elite-Markte genannt wird und die Auszeichnung „Königl. Preuss. Staats-Medaille“ für wirklich hervorragende Leistung wohl verdient hat.

**Litteratur.**

Eine brennende Frage taucht alljährlich um diese Zeit vor uns auf, nämlich: Welche Unterhaltungslehre wähle ich für die langen Herbst- und Winterabende? Es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß der deutsche Zeitgeistmarkt eine geradezu überschwengliche Fülle von Stoffen verschiedenster Art bietet. Handelt es sich aber um die Wahl einer wirklich geliebten, vollkommen einwandfreien, zeitlosen Familienlektüre, so stellt es immerhin kein leichtes sein. Wir möchten nicht unterlassen, für zweifellos das Schönste und dabei billigste, farblich illustrierte, nichtpolitische Zeitblatt für die Familie (Preis jährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur M. 3.—), ganz besonders aufmerksam zu machen. Soeben gelangt die erste Nummer des neuen Quartals in unsere Hände. Mit modernem Schick und höchster Eleganz angeordnet, enthält den Reigen das farbenprächtigste Vorderbild des allbekanntesten und beliebtesten Meisters Oskar Rehm. Sehen wir näher zu, so finden wir in bunter Abwechslung eine reiche Fülle feiner Szenen, trefflicher Aquarelle, hervorragender, ungewöhnlicher Gemälde und gemaltoller irischer Gedichte, in die ein fast überreicher, höchstinteressanter Witzschmauß in Schwarz- und höchsten Farbentönen eingestreut ist, der Auge und Geist erheitert und über sich gut unterhalten will, der gerade getrost zu diesen Mätkern. Sie bilden einen reich fließenden Quell fröhlicher Dichterlei, der nicht gaulig und schamlos — nein! lustig und rein hervorspringt und viele Goldhörner von Lebensfreude mit sich führt. Man kann es ihm von Gedichte lesen, daß sein Wesen nicht losbar, sein Widen nicht schlagfertig ist. Fern von dem Giftstich der Jode, der so manchen andere Zeitheft entsetzt, können die Wagnerschen Winter oft und frei ansetzen auf jeden Familienleser. Eine Gratis-Probenummer ist durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag, München, Theaterstraße 47 erhältlich.

**Vericht über den Schlachtviehmarkt**

Leipzig, 7. Oktober  
 Verkauf: 619 Rinder, und zwar: 282 Ochsen, 26 Kalben, 147 Kühe, 64 Bullen; 238 Kälber, 568 Stück Schafvieh, 201 Schweine; gesamt 3019 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene Schlachtvieh bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 80, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene, Schlachtgewicht 50, 3. mäßig gedrehte Jung-, gut gedrehte ältere, Schlachtgewicht 71, 4. gering gedrehte jeden Alters, Schlachtgewicht 60, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 83, 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 79, 3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70, 4. mäßig gedrehte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60, 5. gering gedrehte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 50 Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 75, 2. mäßig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere, Schlachtgewicht 70 bis 64, Kälber: 1. beste Rasse (Schuldschmal) und beste Saugflügel Lebensgewicht 55, 2. mittlere Rasse, und gute Saugflügel, Lebensgewicht 51, 3. geringe Saugflügel Lebensgewicht 40, Schafe: 1. Mastschmal und längere Mastschmal, Lebensgewicht 45, 2. ältere Mastschmal, Lebensgewicht 42, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 68, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 59, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 53, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 53-57. Alles in Markt für 50 kg. Verkauf: 189 Rinder, und zwar: 228 Ochsen, 25 Kalben, 141 Kühe, 64 Bullen; 228 Kälber; 472 Schafe, 2258 Schweine.

**Juristischer Briefkasten.**

O. O. C. Ich habe eine ausgelagerte Forderung von 273 M. gegen jemand, welcher

— wie ich erfahre — wegen eines Eisenbahnunfalles von der Bahn eine Rente bezieht. Kann ich diese pfänden lassen, wie mache ich dies?

Die hier fragliche Geldrente ist nur soweit der Pfändung unterworfen, als der Gesamtbetrag die Summe von 1500 M. für das Jahr übersteigt. Für diesen Überfuß müssen Sie sich beim Amtsgericht des Wohnorts des Schuldners einen Pfändungs- und Überweisungsbescheid erwirken.

M. I. K. In der Erbstellung des elterlichen Nachlasses ist mir ein Grundstück zugefallen, von welchem ein Teil der Stadt zur Verbreiterung der Straße abgetreten worden war. Zweck seiner Auszahlung der Abtretungsentwässerung an mich, verlangt die Stadt von mir eine Vollmacht sämtlicher Erben. Ist die Stadt hierzu berechtigt?

Nach Ihrer Darstellung scheint die Stadt hierzu berechtigt zu sein. Wenn die Abtretung vor der Erbstellung erfolgte, gehört der Anspruch an den Nachlassforderungen, welche sämtlichen Erben zuzurechnen sind. Diese Forderung ist offenbar bei der Teilung unberücksichtigt geblieben und Ihnen nicht ausdrücklich mitgeteilt worden. Sollte dies im Sinne der Erbstellung selbstverständlich sein, so werden die Miterben Ihnen die Vollmachten geben, anderenfalls müssen Sie sich hinsichtlich dieser Forderung noch auseinandersetzen.

**Dank.**  
 Den Belegschäften der Erben Gustav II. und Friedrich IV. sage ich für die mir gewährte Unterstützung meinen herzlichsten Dank.  
 Frau Walde.

Ein lauberes  
**Dienstmädchen**  
 sucht zu Ostem Frau Fleischerstr. L. Krausemann.

Ein gebrauchtes  
**Schaufenster**,  
 mit Rolläden und Kastenvorbau, 1,55 m breit und 2,75 m hoch, ist bedeutend unterm Wert sofort zu verkaufen.  
 August Besigk, Glaserstr.

Prima  
**frisches Rindfleisch**  
 empfiehlt  
 H. Krausemann.

Bourzutschky'sche  
**hochfeine Marmeladen**,  
 sowie  
**ff. Pflaumenmus**  
 empfiehlt  
 August Suhn.

Kochmaschinen,  
 Dauerbrandöfen,  
 Margarethenöfen,  
 Quintöfen,  
 Kachelöfen,  
 Ofenrohre und Knie,  
 Ringplatten,  
 Falzplatten,  
 Maschinentüren,  
 Röhrentüren,  
 Feuertüren,  
 Verschlussüren,  
 Roste,  
 Wasserpfannen  
 empfiehlt billigt  
 W. Dahms.

**Fr. Genzel**  
**Zahn-Atelier.**  
 Korrektur (Geraderichten) schiefstehender Zähne. Reparieren und Reinigen der Zähne. Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten. Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Grundstücks-Verkauf.**  
 Das den Erben des verstorbenen Obermeisters **Gottlob Kühnast** in Remberg gehörige Ackergrundstück, Gemarkung Buchdorf, Plan No. 120, 46 a 20 qm groß, soll  
**nächsten Mittwoch, den 16. ds. Mts.,**  
 abends 8 Uhr im Lokale des Fleischermeisters **L. Naumann** öffentlich versteigert werden.  
 J. A.: Paul Mengewein.

**Heinrich Vick, Remberg, Markt 6**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Dauerbrandöfen**  
 in verschiedenen Ausführungen,  
 Kochöfen und Kochmaschinen, Quintöfen,  
 Ofenrohre und Knie, Kofen, Guß- und Schmiedplatten,  
**Kachelöfen**  
 in verschiedenen Farben,  
 Schmiedeeiserne Kochherde,  
 Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen  
 in verschiedenen Ausführungen.

**Druck=Arbeiten**  
 für Industrie, Handel und Gewerbe,  
 Behörden, Vereine und Private  
 als:  
 Avisa, Briefbogen, Kuverts, Formulare, Geschäfts-, Gratulations- und Visitenkarten, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in jeder Größe, Programme und Einladungen, Broschüren, Rechenschaftsberichte, Preislisten etc.  
 werden geschmackvoll und sauber angefertigt.

**Richard Arnold**  
 Buchdruckerei  
 KEMBERG (Bez. Halle).  
 Fernsprecher No. 3.

**Manufakturwaren aller Art**  
 Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe  
 gut passend und haltbar  
 J. G. Glaubig.

**Kachelöfen,**  
 eiserne Ofen,  
 Kochmaschinen,  
 Kochfüßen, in Guß- und Schmiedereien,  
 Kupferketfel,  
 sowie sämtliche  
**Eisenwaren**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
 Oskar Klare Nachf.  
 Inh. **Heinr. Brodthagen**  
 Bad Schmiedeburg,  
 Wittenbergerstraße 288.

**Brillanten**  
 blendend schönen Feint, weiße sammetweiche Haut, ein hartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
**Stedenpferd-Villemilch = Seife**  
 von **Vergmann & Co.**, Nabeubel, mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
 à 50 Pfg. bei Apotheker **Elbe**.

**Musgewürz,**  
**Salicyl**  
 empfiehlt  
**Löwenapotheke Remberg.**  
**ff. Wagdeburger Saurekohl**  
**Speise-Zwiebeln**  
 empfiehlt  
**August Suhn.**

**Echten Limburg. Berg-Käse**  
 unübertroffen in Qualität  
 empfiehlt  
**G. G. Pfeil.**

**Zeichings**  
 mit gezogenem und Zylinderlauf, 6 und 9 mm,  
**Revolver u. Pistöchen,**  
 Teschingpatronen,  
**Kugeln und Schrot.**  
 großes Lager in  
**Jagdpatronen**  
 empfiehlt  
**Friedr. Schm.**

**Erstklassige Kapitalanlage.**  
 Ich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte Hypothekenobjekte nur erstgestellten Beileihung zur Verfügung.  
**J. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.**

**Achtung!**  
**Leiterwagen**  
 Stellmacherarbeit, unübertrefflich starke Bauart.  
 Leiterbreite 80, 75, 67, 64, 51, 42 cm  
 9m, 28, 20, 16, 13, 10,50 7  
 empfiehlt  
**Friedr. Heym.**



**Pflaumenmus**  
 empfiehlt  
**C. G. Pfeil.**

**Zigarren und Zigaretten**  
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigt  
**Paul Schwarsz.**  
 ff. Syrup,  
 ff. Speiserübensaft,  
 ff. Zuckerhonig, billigt.  
 Bei größerer Abnahme  
**vorteilhafte Vorzugspreise.**  
**Wilhelm Becker,**  
 Wittenbergerstr.

**Zum Musfischen:**  
 ff. Candis,  
 ff. Musgewürz  
 billigt bei  
**Wilhelm Becker.**  
**Barlett-Fußboden**  
 in verschiedenen Holzarten liefert und legt  
**Franz Arnold,**  
 Dresden N., Kaiserstr. 17.